

Mecklenburger Schweiz

Malchin, Teterow, Stavenhagen und die Region



Sie taten sich zusammen und gründeten die „Bürgerstiftung Zukunftsregion Malchin“.

FOTO: PRIVAT

Bürger-Stiftung will mehr Schwung bringen

Von Simone Pagenkopf

Was ist aus dem Ideenlabor geworden, zu dem Malchin mit der Initiative „Zukunftsstadt“ wurde? Durch die neu gegründete Stiftung soll bürgerschaftliches Engagement auch über die Stadt hinaus wieder angekurbelt werden.

MALCHIN. In Malchin hat sich eine Bürgerstiftung gegründet. Sie will fortsetzen, was 2015 und 2016 mit der Initiative „Zukunftsstadt“, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurde, begann. Damals wurde Malchin zu einem wahren Ideenlabor, erinnert der Gielower Dennis Burmeister. „Über Vorträge, Bürgerversammlungen, Wettbewerbe und Vorschläge zu verschiedenen Lebensentwürfen haben Malchiner

ihre persönlichen Wünsche und Visionen für die Zukunft Malchins formuliert.“ Das alles ist aufbewahrt. Die jetzt gegründete „Bürgerstiftung Zukunftsregion Malchin“ bietet die Möglichkeit, die Zukunftsstadt zumindest in Teilen weiterzuführen, sagt der Malchiner Reinhard Dorn. Damit wieder ein bisschen mehr Schwung reinkommt und um gerade in den Bereichen Bildung, Kultur, Soziales was zu wuppen.

Beide Männer hatten sich in der Initiative „Zukunftsstadt“ engagiert, jetzt gehören sie zu den Gründungsmitgliedern der Bürgerstiftung, ebenso wie Dr. Lutz Knüpfer und Wolfgang Bremer aus Malchin, Bernd Kleist aus Gessin, Dr. Joachim Borner und Martina Zienert vom Projekt Hof in Karnitz bei Neukalen, Peter Balsam aus Remplin, Peter Ritter und Tobias Hecht

aus Stavenhagen sowie Katrin von Wilcke aus Hagensrum.

„Ich fand die Idee großartig, dass Bürger in der Region selbst die Möglichkeit haben, eine Art Fonds aufzulegen, mit dem Projekte, die ihnen wichtig sind, über einen längeren Zeitraum gefördert werden“, so Tobias Hecht. „Damit können wir etwas anschieben, was die Stadt von sich aus nicht leisten kann“, fügt Wolfgang Bremer hinzu. Natürlich stecke alles noch ziemlich in den Kinderschuhen. „Aber man muss ja irgendwo anfangen“, bekräftigt Reinhard Dorn. Eine Idee der Stiftung sei es, ihr Kapital in eine Fotovoltaikanlage zu stecken, sodass Erlöse aus der Anlage dann in einzelne Projekte fließen können. So werde zum Beispiel darüber nachgedacht, eine gemeinsame Schülerspeisung für die Schulen einzurichten, die

auch öffentlich genutzt werden kann. Aber bei all diesen Ideen müsse zuerst die Machbarkeit geprüft werden, heißt es auch.

Jetzt haben sich die Stiftungsmitglieder erst einmal vorgenommen, die Bürgerstiftung, die für Malchin und Umgebung gedacht ist, in den verschiedenen Vereinen vorzustellen, ebenso im Unternehmensnetzwerk. Geht es doch darum, weitere Mitstreiter zu gewinnen und Spenden einzuwerben. „Bürgerstiftungen sind ein zeitgemäßes Modell bürgerschaftlicher Selbstorganisation. Bürger, Unternehmen, Vereine und Banken engagieren sich für ihre Region und bauen dauerhaft Eigenkapital für gemeinnützige Anliegen auf“, merkt Dennis Burmeister an.

Kontakt zur Autorin
s.pagenkopf@nordkurier.de